

Netzwerk blühendes Vorarlberg

Die Honigbiene hat viele Verwandte

So manches Insekt, das in unseren Gärten, Wiesen und Wäldern fleißig Nektar sammelt und Blüten bestäubt sieht zwar der geläufigen Honigbiene sehr ähnlich, gehört aber zu den Wildbienen. Allein an den Hochwasserdämmen des Vorarlberger Rheintals konnten über 150 Arten nachgewiesen werden. Die meisten davon leben nicht in Staaten, sondern als Solitärbienen. So legt ein Weibchen an geeigneter Stelle die Eier ab und versorgt die Brut mit Pollen und Nektar bevor sie das Nest verschließt. Noch mehr als die gezähmte Honigbiene, die ja von Imkern sorgsam betreut und gefüttert wird, sind die Wildbienen darauf angewiesen in Gärten und der freien Landschaft geeignete Nistplätze und genügend Blüten zur Ernährung der Brut zu finden. Die überwiegende Zahl der Arten nisten in Erdhöhlen (offener Boden, Sand), Totholz und Stängeln. Die besten Voraussetzungen finden sie daher in naturnah angelegten Gärten, Magerwiesen und dort wo Wiesen allmählich in Wald übergehen. Durch ihr großes Artenspektrum sind die Wildbienen wichtige Bestäuber sowohl für die Landwirtschaft (Obst- und Gemüsebau) als auch für die Artenvielfalt unserer heimischen Wildpflanzen.



Knautien-Sandbiene auf Witwenblume
Foto Le Fur

Manche Wildbienenarten sind auf eine Pflanzenart spezialisiert. Sie bilden damit eine enge ökologische Gemeinschaft. Wenn es die Pflanze nicht mehr gibt, stirbt die Bienenart aus. So ernährt sich die am Rheindamm lebende Knautien-Sandbiene ausschließlich vom Nektar der Witwenblume. Recht gerne in der Nähe des Menschen halten sich Mauerbienen auf. Die „Rote Mauerbiene“ kommt fast überall vor und sammelt ihren Nektar an Obstbäumen. Sie nistet von April bis Mai in Totholz, hohlen Stängeln und allen möglichen Fugen (zB. neben Fenstern und Türen), sogar in Bohrungen von Gartenmöbeln. Sie bevorzugt 5-7mm große Löcher und verdeckelt den Nistplatz mit Lehm. Auffällig durch ihren schwarzen Brustpanzer und den orangen Hinterleib ist die gehörnte Mauerbiene, sie bevorzugt etwas größere Bohrlöcher. Wildbienen, wie Hummel stechen nur in äußerster Not, da sie ja dann ihr Leben lassen müssen.



Insektenhotel Foto Simone König

Die besten Nisthilfen lassen sich aus Hartholz (Eiche, Buche, Obstbaumscheiben) basteln. Nadelholz und andere Weichhölzer sind ungeeignet, weil sie stark quellen und die Larven zerdrücken. Gut sind auch Bienenhotels aus gebranntem Ton mit verschiedenen großen Löchern von 2-10mm, sie sind sehr beständig. Auch Lehmwände mit Bohrlöchern werden gerne angenommen. Am einfachsten wird eine kleine Holzkiste mit Lehm gefüllt und dann aufgehängt. Hohle und Stängel mit Mark (Him- und Brombeeren) werden auch gerne besiedelt, manche Insekten bevorzugen aber aufrecht stehende Bündel und nicht liegende. Die Röhren müssen auf einer Seite zu sein (Internodien von Schilf belassen,

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

naturvielfalt
Vorarlberg
unter Land

lebensministerium.at

bei festen Materialien nicht ganz durchbohren). Alle Nisthilfen brauchen freie, sonnige und gegen Regen geschützte Standorte. Wenn Sie tiefer eintauchen wollen in die vielfältige Welt der Wildbienen, hilft ihnen die Internetseite www.wildbienen.de sicher weiter.

Wo blüht noch was in unserer Landschaft?



Bergwiese Foto Walter Maurer

Vorarlberg mit seinen vielfältigen Lebensräumen vom Seeufer, über Flussdämme hin zu Bergwiesen und Hochgebirgsflächen bietet eine Fülle von Entdeckungsmöglichkeiten in Sachen blühende Landschaft und deren Bewohner. Am besten beginnen Sie die Entdeckungsreise im eigenen Garten, auf der Terrasse oder am Balkon. Tauchen Sie ein in die zauberhafte Welt der Schmetterlinge, in die Lebensräume von Bienen, Hummeln & Co. Lassen Sie sich berühren von der Vielfalt und der Schönheit dieser Welt und dem geheimnisvollen Entwicklungsgang dieser Lebewesen.

Vielleicht haben Sie ja Lust, diese Entdeckungsreise mit ihren Kindern, EnkelInnen vorzunehmen? Vier Augen sehen mehr als zwei – und Kinderaugen nochmals mehr. Und vielleicht entsteht so auch die Freude am gemeinsamen Säen, Pflanzen und Pflegen.

Wir laden sie herzlich ein, bei dieser Gemeinschaftsinitiative mitzumachen und freuen uns über E-Mails und Fotos ihrer Beobachtungen!

Kontakt: office@bodenseeakademie.at; Tel: 05572 33064; www.blühendes-vorarlberg.at

Mit der Unterstützung von Bund, Land Vorarlberg und der Europäischen Union.

DI Simone König, Bodensee Akademie.
Juni 2012

Kontakt:

Bodensee Akademie

A - 6850 Dornbirn, Steinebach 18

Tel.: +43 (0)5572 33064, Fax: DW –9

office@bodenseeakademie.at

www.bodenseeakademie.at